

TEXT WOLFGANG SCHOBER
FOTOS OLIVER WOLF

„SCHIACH BAUT IST GLEICH TEUER“

Von gelebter Baukultur, Bürgermeister mit Berührungängsten, mehr oder weniger geförderter Nachhaltigkeit, dem reinen Wein der Kostenwahrheit und einer Schulbau-Offensive: Gustav Spener, der neue Präsident der Kammer der ZiviltechnikerInnen für Steiermark und Kärnten, im ausführlichen Wordrap zu den großen Fragen rund ums Planen.

KAMMER DER ZIVILTECHNIKERIN- NEN FÜR STEIERMARK UND KÄRNTEN

Aktuell 1.225 Mitglieder in der Steiermark und Kärnten, davon 698 Architektinnen und Architekten (554 in der Steiermark/144 in Kärnten) 527 Zivilingenieurinnen und Zivilingenieure (365 in der Steiermark/162 in Kärnten). Österreichweit gibt es 9.239 Ziviltechnikerinnen und Ziviltechniker, davon 6.927, die die Befugnis aktuell ausüben. (Betreut von 4 Länderkammern und 1 Bundeskammer) Staatlich befugte und beeidete Ziviltechnikerinnen und Ziviltechniker sind natürliche Personen, die freiberuflich aufgrund

in Planer ohne Plan? Nun ja. „Geplant“, gesteht Gustav Spener, hatte er es eigentlich nicht, das Amt des Präsidenten der ZiviltechnikerInnenkammer für Steiermark und Kärnten anzutreten. Aber nach dem plötzlichen Rückzug von Langzeitpräsident Gerald Fuxjäger und einer Zeit des Interregnums war Entschlossenheit gefragt – sowie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. „Ich bin ja schon seit 15 Jahren in der Kammer aktiv, weiß also um die Wichtigkeit der Organisation und habe mich nach reiflicher Überlegung schließlich entschlossen, die ehrenvolle – und im Übrigen ehrenamtliche – Aufgabe anzunehmen“, so Spener. „Durchaus mit großem Respekt – die Zeiten sind auch für unsere Branche überaus spannend und herausfordernd.“ Verantwortung, Unabhängigkeit und Qualität definiert der Inhaber eines Ziviltechnikerbüros in Kleegraben, Ilz, im Bezirk Fürstenfeld-Hartberg als die drei Grundwerte in seiner Arbeit. „Ich will die Rahmenbedingungen für unsere Berufsgruppe verbessern. Das betrifft zuvorderst Qualitätsverfahren und angemessene Honorare.“

Gustav Spener im Wordrap

„DIE KAMMER“

Da muss man unterscheiden. Der Begriff selbst hat etwas Staub angelegt, das gebe ich zu, und wer will schon Präsident einer verstaubten Organisation sein? Daher ist mir persönlich der Begriff Interessenvertre-

tung ja lieber. Inhaltlich ist die ZT-Kammer aber alles andere als verstaubt. Wir vertreten die Interessen von über 1.200 Mitgliedern in der Steiermark und Kärnten mit größtem Engagement, moderner Serviceorientierung und Fokus auf Zukunftsthemen.

„UNABHÄNGIGKEIT“

Angehörige unserer Berufsgruppe sind per Eid unabhängig. Unabhängigkeit ist unser Alleinstellungsmerkmal, mit dem wir für höchste Qualität in Planung und Kontrolle garantieren. Mir ist es besonders wichtig, die seit 1860 bestehende Unabhängigkeit des Berufsstandes zu sichern. Wir planen und bauen zum Wohle der Gesellschaft. Neben der Unabhängigkeit sind Verantwortung und Qualität die zentralen Grundwerte unserer Arbeit.

Gerade dort, wo öffentliche Gelder eingesetzt werden, werden diese Werte immer wichtiger. Die Trennung von Planung und Ausführung stellt zudem sicher, dass ausschließlich im Interesse des Bauherren gehandelt wird. Interessenskonflikte können so vermieden werden. Die gesetzlich verpflichtende Unabhängigkeit unterscheidet uns von gewerblichen Planern. Sie stellt auch sicher, dass Produkthersteller keinen direkten Einfluss auf die Planungen haben.

„NACHHALTIGKEIT“

Bauen ist in hohem Ausmaß klimaschutzrelevant, fast 40 % der CO₂-Emissionen gehen auf Bau und Betrieb von Gebäuden. Umso wichtiger ist die Arbeit

„Uns Ziviltechnikerinnen und Ziviltechniker kommt in der Frage des Klimaschutzes eine Schlüsselrolle zu.“

GUSTAV SPENER
PRÄSIDENT DER KAMMER DER
ZIVILTECHNIKERIN-
NEN FÜR
STEIERMARK UND KÄRNTEN



PENDELN ZWISCHEN BÜRO UND BAUSTELLE: KAMMERPRÄSIDENT UND ZIVILTECHNIKER GUSTAV SPENER

von hochqualifizierten Experten wie uns. Unserem Berufsstand kommt in Sachen Klimaschutz eine Schlüsselrolle zu. Die Arbeit von Ziviltechnikern sichert nicht nur die beste Lösung für den Bauherren, sondern hat stets auch die ökologischen Auswirkungen im Blick. Wesentlich dabei ist die Projektvorbereitung. Je früher Ziviltechniker bei einem Projekt hinzugezogen werden, desto mehr kann man steuern und desto größer ist der Einfluss auf Kosten und Nachhaltigkeit.

„CORONA & PREISEXPLOSIONEN“

Unsere Branche ist von den aktuellen Entwicklungen genauso betroffen – in allen Phasen eines Bauvorhabens von der Planung bis zur Kontrolle der Ausfüh-

rung. Schon im Vorjahr mussten Projekte pandemiebedingt verschoben oder ausgesetzt werden. Derzeit machen Preisentwicklungen und Lieferprobleme unseren Auftraggebern teils größte Probleme. Vorhandene Budgets reichen plötzlich nicht aus, Projekte werden auf Stand-by gestellt – in vielen Fällen müssen wir dann mit viel Fingerspitzengefühl die Einhaltung von Verträgen im Sinne des Bauherren einfordern.

„BAUKOSTEN“

Entscheidend ist, wie erwähnt, eine gute Projektvorbereitung – wer frühzeitig einen Ziviltechniker mit an Bord holt, verhindert in der Regel böse Überraschungen und Kostenüberschreitungen à la Flug-



VERANTWORTUNG, UNABHÄNGIGKEIT UND QUALITÄT ALS WICHTIGSTE GRUNDWERTE

der vom Bundesminister für Wirtschaft verliehenen Befugnis auf ingenieur- oder naturwissenschaftlichen Fachgebieten tätig sind – derzeit sind das über 60 Befugnisse.

www.ztkammer.at

GUSTAV SPENER

Studium an der TU Graz
Leitet seit 2002 das seit über 40 Jahren bestehende Büro Spener ZT in Kleegrabens, Ilz. Seit 2006 engagiert er sich als ehrenamtlicher Funktionär der ZT Kammer, ist Mitglied des Kammervorstandes der ZT Kammer Steiermark und Kärnten sowie der ZT Bundeskammer.

hafen Berlin oder Elbphilharmonie. Wir schenken Bauherrn von Anfang an reinen Wein ein.

„FÖRDERUNGEN“

Ganz wesentlich im Bereich des Bauens. Den Überblick im Förderdschungel zu behalten ist auch für Profis nicht immer einfach – unser Berufsstand verfügt aber über viel Know-how in diesem Bereich. Mein Grundsatz: Förderungen sind nur sinnvoll, wenn sie steuern! Das heißt, eine Förderung sollte auch entsprechende Lenkungseffekte auslösen. Das Problem, das ich in der Praxis oft sehe, ist, dass von der Politik zwar oft Nachhaltigkeitsthemen gepredigt werden, aber gerade Gemeinden – die ja finanziell besonders unter Corona gelitten haben – nicht immer die ausreichenden Mittel zur Umsetzung zur Verfügung gestellt bekommen. Aber das Kommunalinvestitionsgesetz 2020 ist ein guter Schritt in die richtige Richtung.

„BAUKULTUR“

Ich zitiere den pointierten Spruch eines Ziviltechnikerkollegen: „Schiach baut ist gleich teuer.“ Budgets sind immer knapp – umso wichtiger ist es, sie bestmöglich zu verwerten. Vielen öffentlichen Auftraggebern ist gar nicht bewusst, welche baukulturellen Lösungen

ein Wettbewerb hervorbringen kann und wie einfach es ist, Bausünden bzw. „Zweckbauten“ zu vermeiden. Immer noch haben viele Bürgermeister Berührungsängste vor Wettbewerben. Diese abzubauen ist mir ein großes Anliegen. Dazu setzen wir in der Kammer auf Bewusstseinsbildung mit Veranstaltungen – wie zuletzt Anfang September in Kaindorf an der Sulm –, wo wir gemeinsam mit dem Land Steiermark über neue, vereinfachte Modelle des Architekturwettbewerbs für kommunale Hochbauten informieren und mit gelungenen Best-Practice-Projekten überzeugen konnten. Wichtiges Argument: Entscheidungen fürs Bauen sind immer Entscheidungen für Jahrzehnte!

„SCHULBAU“

Wir stehen vor einer Schulbau-Offensive im Land. Mehr als die Hälfte aller öffentlichen Schulbauten in der Steiermark sind älter als 50 Jahre alt, zwei Drittel wurden vor 1990 errichtet. Neubauten und Sanierungen sind nicht nur aufgrund des Alters der Gebäude, sondern auch aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen bzw. neuer pädagogischer Konzepte notwendig. Die klassische „Gangschule“ gehört der Vergangenheit an – Räumlichkeiten mit offenen Lernzonen sind gefragt. Schulen sind „Lern- und Lebensorte“ zukünftiger Generationen. Die Architektur beeinflusst das Verhalten und die Gesundheit der Schüler und Pädagogen. Allein in der Steiermark werden derzeit knapp 250 Millionen Euro an öffentlichen Mitteln laut „Wirtschaft Steiermark“ für den Schulbau zur Verfügung gestellt. Die Projekte werden jeweils von Land und Gemeinden kofinanziert.

„WETTBEWERBE“

Der Wettbewerb ist das geeignetste Instrument, um die beste Lösung für den Auftraggeber zu finden und sollte bei Architekturprojekten jedenfalls das Mittel der Wahl sein. Neben dem Wettbewerb gibt es in der Branche aber auch andere Qualitätsverfahren. Entscheidend ist, dass es sich stets um Qualitätsverfahren handelt und die Vergabe nach dem Bestbieterprinzip, statt lediglich nach Billigstbietervergaben erfolgt. Dafür setzt sich die ZT-Kammer ganz vehement ein. Denn Qualität bei der Vergabe bedeutet auch Qualität bei der Planung. Eine sorgsame Projektvorbereitung und ein solides Projektmanagement sind die Grundvoraussetzungen für das sichere Gelingen eines Planungs- oder Bauvorhabens.

„HONORARE“

Ein viel diskutiertes Thema – mit Unwissenheit auf allen Seiten. Die Verwendung von Leistungsbil-

dern und Vergütungsmodellen soll Auftraggeber und ZT-Kammer-Mitglieder hier künftig besser unterstützen und verhindern, dass Äpfel mit Birnen verglichen werden. Ein Beispiel: Oft werden Begriffe wie Baukosten, Errichtungskosten und Bauwerkskosten in einen Topf geworfen, die klar voneinander zu unterscheiden sind. Auch, dass Planungskosten, ohne diese im Vorfeld genau zu definieren, pauschal mit einem Standard-Satz von 10% der Baukosten angenommen werden, ist ein altes Klischee, das meist nichts mit der Realität zu tun hat. Auch hier setze ich stark auf Bewusstseinsbildung. Aufgrund der großen Nachfrage von Gemeinden wird nun ein Auftragswert-Rechner entwickelt, der Auftraggeber künftig dabei unterstützen soll, bereits im Vorfeld einer Vergabe eine Honorar-Bandbreite für Planungsleistungen zu errechnen. Das OnlineTool wird vom Kommunal-Verlag entwickelt. Generell gilt: Nicht das Honorar sollte entscheidend sein bei der Vergabe der Planungsdienstleistung, sondern vorwiegend die Qualität der Dienstleistung – Stichwort „Qualitätsverfahren“.

„BIM“

Das „Building Information Modeling“ (BIM) wird seit Jahren heiß diskutiert, vieles ist noch in Entwicklung. In einigen Büros ist BIM bereits ange-

kommen, andere sind noch skeptisch. Ich bin überzeugt, dass BIM früher oder später zum Standard im gesamten Planungsprozess wird. Daher kann ich nur jedem raten, sich frühzeitig mit dem Thema zu beschäftigen. Immer mehr Auftraggeber werden es vorschreiben – auch Behörden. Die ZT-Kammer ermuntert und sensibilisiert in diesem Bereich. Für unsere Branche geht es auch darum, sich im Wettbewerb mit einer internationalen Planungsindustrie bestmöglich aufzustellen und hier keinen Wettbewerbsnachteil zu erleiden. Wir wollen unsere Unabhängigkeit auch im BIM-Zeitalter im Sinne des Bauherrn weiterhin voll wahren können. Daher bringen wir – im Zuge eines Projekts der Bundeskammer unter meiner Leitung – gemeinsam mit der TU Graz und der WKO im Frühjahr ein BIM-Handbuch heraus, das unseren Mitgliedern einen guten Einstieg ins Thema vermitteln wird. Auch BIM-Ausbildungen werden im ZT-Forum angeboten.

„BUNDESADLER“

Als äußeres Zeichen der staatlichen Befugnis und Beeidigung führen Ziviltechniker ein Siegel mit dem Bundeswappen der Republik Österreich. Dieses ist auf allen von ihnen erstellten öffentlichen Urkunden anzubringen. Damit gelten wir auch als öffentliche Urkundspersonen bzw. werden auch als „technische Notare“ bezeichnet.

Als Vorsitzender und Mitglied zahlreicher Ausschüsse, Fach- und Arbeitsgruppen für Projekte im Bereich der Digitalisierung, Wettbewerbe oder Auftragsvergaben bzw. für die österreichweite Öffentlichkeitsarbeits-Kampagne „Beste Vergabe“ (www.bestevergabe.at) verantwortlich

AUF DEN SPUREN DER WISSENSCHAFT IM ALLTAG

AM FREITAG, DEM 24.09.2021
VON 09:00 BIS 21:00 UHR

Begib dich auf eine spannende Reise durch die Life-Science-Forschung zu den Themen **Gesundheit, Lebensmitteltechnologie und Erneuerbare Ressourcen**.

Entdecke mit uns, wo Wissenschaft und dein Alltag einander treffen. Lausche spannenden Vorträgen, mach mit bei unseren (Online-)Games und Quizzes, diskutiere mit bei aktuellen Fragestellungen und probiere das ein oder andere Experiment auch selbst bei uns oder zu Hause aus!

Und wer weiß: Vielleicht findest du in unserer Karrierecke noch Tipps für deine Karriere in der Forschung?



HIER ZUM EVENT ANMELDEN

Die Teilnahme ist kostenlos. Die European Researchers' Night wird von der Europäischen Kommission im Rahmen von HORIZON 2020 (Marie Skłodowska-Curie) finanziert. GA-Nr. 1011036036